

Goldbach Post

Mitteilungsblatt für Wargolshausen und Junkershausen

Jahrgang 27

Juni 2020

Zeugnis ablegen

Das Wichtigste zum Anfang: Mag es manchmal anders aussehen – den Glauben zu bekennen und Gott zu bezeugen, ist nicht allein eine Aufgabe der kirchlichen „Profis“, sondern dazu ist jede Christin und jeder Christ aufgerufen, wie es im 1. Petrusbrief (3,15) heißt: „Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.“ Wobei der Satz nahelegen könnte, dass ich als Christ nur gefordert bin, meinen Glauben zu bezeugen, wenn ich danach gefragt werde. Dem ist – glaube ich – nicht so. Die Initiative zum Zeugnis kann von mir selbst kommen, auch dann, wenn es nicht gefragt, vielleicht sogar nicht willkommen ist. Zeugnis im Wort und in der Tat, denn Reden und Handeln müssen – bei allen Unzulänglichkeiten, die es ja im Alltag leider allzu oft gibt – möglichst übereinstimmen, sonst wirken die Worte schnell schal.

Wichtig ist jedoch auch, wie ich Zeugnis ablege. Auch da hilft der 1. Petrusbrief weiter. Im direkten Anschluss an den oben zitierten Vers heißt es: „... antwortet aber bescheiden und ehrfürchtig ...“.



Es gilt nicht: Je lauter ich bekenne, desto überzeugender ist mein Zeugnis. Im Gegenteil: Das leise Bekennen wirkt doch oft eindringlicher. Weil klar wird, um was es geht. Nicht um mich, son-

dern um den, den ich bezeuge. Das hat nichts mit Duckmäusertum oder fehlender Überzeugung zu tun, sondern mit Respekt vor der Botschaft und vor den Menschen, denen ich sie bezeugen möchte.

Aus dem Inhalt: Dreschmaschine hat neues zu Hause - Gottesdienst in Coronazeit - Kommunikationshof fertig - neuer Gemeinderat im Amt

(Michael Tillmann)

Botschaft und Mahnung des 29. Juni

Am 29. Juni feiert die Kirche das Fest „Petrus und Paul“, das Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus. Mag dieser Tag konfessionell auch unterschiedlich gewichtet werden, so besteht an der herausragenden Stellung dieser beiden doch kein Zweifel. Ob die Geschichte der jungen Christenheit ohne Petrus und Paulus so verlaufen wäre, wie sie verlaufen ist, ist durchaus fraglich. Dabei ist zweierlei zu bedenken, und die Apostel würden es wahrscheinlich selbst zu bedenken geben. Sie sind nichts ohne ihren Bezug zu Christus. Ziel all ihren Wirkens war nicht die eigene Person, sondern die Verkündigung des Evangeliums Jesu Christi. Der Altar in der Wittenberger Schlosskirche bringt das zum Ausdruck: In der Mitte im Licht Jesus, ihm zur Seite, ein wenig im Hintergrund und im Halbdunkel Petrus und Paulus. Sie lenken den Blick auf Christus, den Gekreuzigten und Auferstandenen. Auf den, der in ihnen mehr gesehen hat: In dem Verleugner den mutigen Bekenner, im Verfolger den, der dann in der Mission voranschreitet.

Das ist auch eine Botschaft des 29. Junis: Dass Gott



in uns mehr sieht, als wir selbst wahrnehmen. Dass er uns mehr zutraut, als wir uns selbst zutrauen. Und eine Mahnung des 29. Junis: An mich, an alle, die sich zu Christus bekennen, an die, die in der Versuchung des Rampenlichts stehen: Dass das eigene Ego nicht den Blick verstellen darf auf den, auf den es wirklich ankommt. Christus. Petrus und Paulus sind dafür Vorbilder.

Foto: Peter Kane, Text Michael Tillmann

Wie geht's uns doch gut

In den digitalen Medien kursieren nicht nur vereinzelte Hetzkampagnen in Sachen Corona-Virus, es sind auch hin und wieder schöne Texte zu finden. Wenngleich der Autor hier nicht nachvollziehbar ist, möchten wir an dieser Stelle diese Gedanken mit aufgreifen:

"Stell dir für einen Moment vor, du wärst im Jahr 1900 geboren. Wenn du 14 Jahre alt bist, beginnt der 1. Weltkrieg und endet, wenn du 18 wirst mit 22 Millionen Toten weltweit. Kurz darauf beginnt die weltweite Pandemie der Spanischen Grippe mit 50 Millionen Todesopfern. Sie dauert an, bis du 20 Jahre alt bist. Wenn du 29 wirst, beginnt die Weltwirtschaftskrise mit dem Börsencrash in New York. Die Folge sind Inflation und Massen-Arbeitslosigkeit. Wenn du 33 Jahre alt bist, gelangen die Nazis an die Macht. Wenn du 39 bist, beginnt der 2. Weltkrieg und dauert an, bis du 45 bist. Er kostet 60 Millionen Menschen das Leben. Im Holocaust werden 6 Millionen ermordet. Wenn du 52 Jahre alt bist, beginnt der Koreakrieg. Wenn du 64 bist, beginnt der Vietnamkrieg, der endet, wenn du 75 Jahre alt bist. Ein Kind im Jahr 1985

dachte, dass Oma und Opa keine Ahnung haben, wie schwer die Schule heutzutage ist. Diese Großeltern haben mehrere Kriege überlebt. Heute befinden wir uns mit allen Bequemlichkeiten der modernen Welt in einer neuen Pandemie. Die Menschen beklagen sich, weil sie mal ein paar Wochen das Haus nicht verlassen sollen. Sie haben Strom, Handys, genug Essen, warmes Wasser und ein sicheres Dach über dem Kopf. Sie demonstrieren gegen ein paar wenige Einschränkungen. Ja, es sind wenige Einschränkungen, wenn man einmal für einen kurzen Moment die Perspektive wechselt. Geschäfte und Unternehmen erhalten Hilfen vom Staat. All dies gab es in früheren Zeiten nicht und doch haben die Menschen sie überstanden und ihre Lebensfreude nicht verloren. Heute beklagen sich die Menschen, weil sie im Supermarkt Masken tragen sollen. Ein Perspektivenwechsel kann Wunder wirken. Wie geht es uns doch gut"

Quelle: In Facebook „unendlich“ mal geteilt.

Landtag diskutiert über Wargolshausen

Das dürfte es auch noch nicht gegeben haben: Wargolshausen, Thema im Bayerischen Landtag. Nun, eigentlich nicht direkt, denn es ging bei der ersten Lesung einer Gesetzesvorlage eigentlich um Windkraftanlagen und um die 10-H-Regelung. Eine Änderung der Bauordnung sollte für Windkraftanlagen, die vor Herbst 2014 genehmigt waren, aber mittlerweile mit einem anderen Anlagentyp in Betrieb gegangen sind, bzw. in Betrieb gehen sollten, Rechtssicherheit schaffen. Schließlich hatte der VGH für diese Anlagen die Privilegierung in Frage gestellt. Was zur Folge haben würde, dass ein Typenwechsel eine Tektur erforderlich machen würde und damit die 10-H-Regelung zur Anwendung käme. Der Abgeordnete Rainer Ludwig von den Freien Wählern machte in dem bayerischen Gesetzgebungsgremium deutlich, dass in Bayern 58 Anlagen davon betroffen seien. 20 davon, dazu zählen auch die 10 Windräder des Windparks Streu-Saale, seien bereits in Betrieb gegangen, 13 befänden sich im Bau, wobei derzeit vom Gericht ein Baustopp verwirkt wurde, und für 25 weitere Anlagen gelte, dass mangels fehlender Aktivitäten keine Verwirklichungsabsichten mehr bestünden. Bei der Diskussion im Landtag wurden dabei mehrfach die Anlagen des Windparks Wargolshausen bzw. Wülfershausen genannt. Diese dürften nach dieser Gesetzesvorlage nicht weitergebaut werden. Der Abgeordnete Alexander König von der CSU arbeitete in seiner Rede den Unter-



schied zwischen fertiggestellten und im Bau befindlichen Anlagen heraus. In seinem Beitrag machte er deutlich, dass alle Bauwerber zunächst davon hätten ausgehen können, dass bei bloßem Wechsel des Anlagentyps die Genehmigungsbehörden die Privilegierung nach Art 83, Abs 1 BauGest zugrunde legen würden. Dabei räumte der Abgeordnete ein, dass die Initiatoren der fertiggestellten Anlagen Glück gehabt hätten. Sie hätten auf die Privilegierung vertrauen können, weil ihnen diese Rechtsauffassung von den Genehmigungsbehörden vermittelt worden sei. Deshalb greife auch mit dieser Gesetzesinitiative die rückwirkende Privilegierung. Anders verhalte es sich mit den Anlagen, die von Beginn an beklagt

wurden und die noch immer beim VGH rechtshängig seien. Die Initiatoren hätten bewusst mit dem Risiko den Bau in Angriff genommen, dass sie nicht rechtmäßig sein könnten. Deshalb sei eine unterschiedliche Handhabung notwendig.

Bei dieser Ersten Lesung im Landtag wurden die Grundsätze der Vorlage besprochen. Von der Landtagspräsidentin wurde diese Vorlage jetzt dem federführenden Ausschuss für Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung weitergeleitet. Anschließend wird die Vorlage in einer Zweiten bzw. Dritten Lesung— durchaus mit Änderungen versehen — verabschiedet und bekommt Gesetzeskraft.



Foto: Bay.Landtag—Plenarsitzung am 13.5.2020

Kommunikationshof Wargolshausen



Begonnen hatte im Sommer 2014 alles damit, dass das Amt für ländliche Entwicklung von dem Konzept der Flächenneuordnung in der Steinigen- und Goldbachstraße überzeugt war und die Förderfähigkeit avisierte. Mit der Innerortsflurbereinigung „Wargolshausen 4“ sollte punktuell der innerörtlichen Leerstandsproblematik Rechnung getragen werden. Dabei wurde nicht nur der Abbruch von zwei leerstehenden Anwesen bezuschusst, auch die Platzgestaltung anstelle des alten „Schreinerhauses“ wurde gefördert. Noch bevor mit der Realisierung begonnen wurde, signalisierte diese Würzburger Behörde, dass auch weitere Maßnahmen in diesem Verfahren möglich seien. Das daraufhin vorgelegte Konzept „Kommunikationshof“ führte im Herbst 2015 dazu, dass die Ausweitung des Sanierungsgebiets auf die Mittlere Dorfstraße erfolgte und die Förderfähigkeit grundsätzlich festgestellt wurde.

Nächster Schritt war die Einbindung der Vereinsgemeinschaft, die sich den Umzug von der soeben erst erworbenen Raiffeisen-Scheune vorstellen konnte und dafür eine entsprechende Unterstützung zusagte. Bis sich die Maßnahme realisieren ließ, vergingen aber noch über zwei Jahre. Bürgermeister und Gemeinderat scheuten die Kosten, die trotz hoher Förderung für die Gemeinde zu erwarten waren. Schließlich hatte Architekt Christoph Markert für den Teilerwerb der Flächen, für Abbruch-, Sanierungskosten und für den Neubau einer Halle Aufwendungen in Höhe von ca. 450.000 Euro angesetzt. Bei den zugesagten 250.000 Euro Fördermittel des ALE und der bewilligten Unterstützung der Vereinsgemeinschaft für die Gemeinde immer noch ein nicht unerheblicher Batzen. Auch wenn man den positiven Effekt einer punktuellen Dorferneuerung sah, begrenzte das Gremium den Gemeindean-

teil auf 110.000 Euro. Ein Betrag, der auch nahezu eingehalten worden wäre bzw. eingehalten worden ist. Über 3.000 ehrenamtlich geleistete Helferstunden, die in der Zeit von Beginn der Arbeiten im Februar 2018 bis zur Fertigstellung geleistet wurden und die Unterstützung der Vereinsgemeinschaft ermöglichten dies. Allerdings musste die Gemeinde trotzdem noch einmal Geld in die Hand nehmen, weil es beim Abbruch des „Hofmann-Hauses“ zu Komplikationen gekommen war. Das Nachbarhaus war so unfachmännisch angebaut worden, dass bei Fortsetzung der Abbrucharbeiten der Einsturz nicht auszuschließen gewesen wäre. Daraufhin beschäftigten sich monatelang die Anwälte mit dem Vorgang. Ein möglicherweise vor Gericht ausgehandelter Vergleich hätte nicht nur Zeit gekostet, wäre die Gemeinde vom Gericht verpflichtet worden, bei der Giebelsanierung auch nur einen anteiligen Beitrag zu leis-

- Fertigstellung nach 2 Jahren Bauzeit



ten, wären nicht unerhebliche Mittel aufzubringen gewesen. So suchte man nach Alternativen. Mit dem Kauf des Anwesens, der Flächenneuordnung und dem Bau einer Halle für die historische Dreschmaschine, konnte das Amt für ländliche Entwicklung erneut überzeugt werden. Der Fördersatz lag sogar noch 10 % über der bisherigen Quote, nämlich bei 79 %, so dass der Gemeindeanteil für diese Erwei-

terung bei etwas über 30.000 Euro zu erwarten sein dürfte.

Entstanden ist ein Areal, das nicht nur den Innerortsbereich enorm aufwertet, auch den Vereinen ist das Leben ein ganzes Stück einfacher gemacht worden. Nicht nur die Lagermöglichkeiten und die Nähe zum Haus des Gastes sind hier zu nennen, auch die Vorteile bei Veranstaltungen konnten bereits getestet werden. Dazu hat auch

die Vereinsgemeinschaft noch einmal kräftig investiert. Sei es der Aufzug mit „Laufkatze“ in der alten Scheune, sei es der Theken- und Ablufteinbau in der Grillhütte, die Vereine können auf praktikable Räumlichkeiten blicken, die dazu noch hygienisch einwandfreies Arbeiten ermöglichen. Gerade im Hinblick auf die Zeit nach der Corona-Krise sicher ein nicht zu vernachlässigender Aspekt.



7. Juni 2020

Dreifaltigkeitssonntag

Johannes 3,16-18

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

11. Juni 2020

Fronleichnam

Johannes 6,51-58

Jesus sagte zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr das Leben nicht in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.

14. Juni 2020

Elfter Sonntag im Jahreskreis

Matthäus 9,36-10,8

Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

GOTTESDIENSTE

29. Fr Hl. Maria Medóchowska, Ordensgründerin

Wa 19.00 Uhr Hl. Amt f. Pater Franz Jahn
Hl. Amt zur Muttergottes v.d.immerw. Hilfe

30. Sa Hl. Ferdinand III., König

Ju 18.00 Uhr VAM f. Maria Warmuth
VAM f. Hans Niessner
VAM f. Stilla May u. leb.u.verst. Angeh.
VAM f. Otto u. Maria Müller
Heu 18.00 Uhr VM

31. So Pfingsten, Hochfest

Wol 10.00 Uhr MF
Wa 10.00 Uhr Seelenamt f. Adelgunde Gensler
Requiem f. Rosa Warmuth
Hl. Am f. Fridolin Büttner
Wa 14.00 Uhr Festandacht
Ho 14.30 Uhr Pfingstvesper

Kollekte: Renovabis

1. Mo Pfingstmontag

Heu 8.30 Uhr MF
Ho 10.00 Uhr MF
Uns 10.00 Uhr MF

4. Do Hl. Filippo, Priester, Begründer der Gebärdensprache

Heu 8.00 Uhr MF

5. Fr Hl. Bonifatius - Herz-Jesu-Freitag

Ju 19.00 Uhr Hl. Amt zu Muttergottes v.d.immerw. Hilfe
Hl. Amt f. Ursula u. allen Verst.d.Fam. Warmuth
Wa 19.00 Uhr Andacht zum Hl. Herzen Jesu, u. geistl. Berufe

6. Sa Hl. Norbert v. Xanten, Ordensgründer, Bischof

Ho 18.00 Uhr VAM
Uns 18.00 Uhr VAM

7. So Dreifaltigkeitssonntag

Heu 10.00 Uhr MF
Wa 10.00 Uhr Hl. Amt f. Emil Büttner
Hl. Amt f. Rosa u. Alfred Büttner
Hl. Amt f. Ilse May
Hl. Amt f. Viktoria, Josef, Winfried Müller
Hl. Amt f. Otto u. Luitgard Schnürch

Wa 14.00 Uhr Festandacht

8. Mo Hl. William, Erzbischof

Ho 19.00 Uhr MF

9. Di Hl. Ephräim der Syrer, Diakon

Uns 19.00 Uhr MF

10. Mi Hl. Maurinus, Benediktinerabt

Wol 18.00 Uhr VAM zum Fronleichnamfest mit Euchar. Segen
Ho 18.00 Uhr VMA zum Fronleichnamfest mit Euchar. Segen

11. Do Fronleichnam

Uns 8.30 Uhr MF zum Fronleichnamfest mit Euchar. Segen
Ho 10.00 Uhr MF zum Fronleichnamfest mit Euchar. Segen
Wa 13.30 Uhr Andacht zum Fronleichnamfest

12. Fr	Hl. Leo III. Papst
Wa	19.00 Uhr Hl. Amt f. Karl Horbelt Hl. Amt f. Johann u. Mina Büttner
13. Sa	Hl. Antonius v. Padua, Ordenspriester
Ho	18.00 Uhr VAM
Ju	18.00 Uhr VAM f. Irmgard Warmuth VAM f. Paul u. Hildegard Müller VAM f. Alma u. Bernhard Müller
Wa	19.00 Uhr Fatima-Rosenkranz
14. So	Sonntag der 11. Woche im Jahreskreis
Wa	8.30 Uhr Hl. Amt f. Lina Büttner, Jtg. Hl. Amt f. Maria Fuchs, Robert Heid u. Ang. u. Verst.d. Fam. Weiß u. Wolter Hl. Amt f. Liberia Büchs
Wa	anschl. Anbetung u. Eucharistischer Segen
<i>Kollekte: Klingelbeutel für die Musikanten</i>	
Wol	10.00 Uhr MF
Heu	10.00 Uhr Wort-Gottes-Feier
Uns	10.00 Uhr MF
15. Mo	Hl. Vitus, Märtyrer
Ho	19.00 Uhr MF
16. Di	Hl. Benno, Bischof v. Meissen
Uns	19.00 Uhr MF
18. Do	Hl. Elisabeth v. Schönau, Äbtissin
Heu	19.00 Uhr MF
19. Fr	Heiligstes Herz Jesu
Ju	19.00 Uhr Hl. Amt f. Betty u. Heinrich Müller
Wa	19.00 Uhr Andacht zum Heiligsten Herz-Jesu
20. Sa	Unbeflecktes Herz Mariä
Uns	18.00 Uhr VAM
WA	18.00 Uhr Hl. Amt f. Engelbert u. Paula Müller Hl. Amt f. Frank Helmerich Hl. Amt f. Adolf Müller Hl. Amt f. Libor u Rosa Müller
21. So	12. Sonntag im Jahreskreis
Heu	8.30 Uhr MF
Ho	10.00 Uhr Wort-Gottes-Feier
Wo	10.00 Uhr MF
Ju	10.0 Uhr Patrozinium Junkershausen Hl. Amt f. Geschw. Moritz, Seelsorger u. Wohltäter der Kirche Hl. Amt f. Raimund, Herlinde, Bertram Müller Hl. Amt f. Michael Weigand mit Tauffeier Amelie Kirchner
22. Mo	Hl. Paulinus v. Nola, Hl. John Fisher, Hl. Th. Morus
Ho	19.00 Uhr MF
23. Di	Hl. Edeltrud, Königin
Uns	19.00 Uhr MF
26. Fr	Hl. Josefmaria Escriva de Balaquev, Priester
Wa	19.00 Uhr Hl. Amt f. Hugo u. Hedwig Müller

21. Juni 2020

Zwölfter Sonntag im Jahreskreis

Matthäus 10,26-33

. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht töten können, sondern fürchtet euch eher vor dem, der Seele und Leib in der Hölle verderben kann! Verkauft man nicht zwei Spatzen für einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde

AUSGELEGT!

Muss man denn alles dreimal sagen? Kennen Sie diesen Spruch auch noch aus Kindertagen, wenn die Mutter halb resigniert, halb zornig ihre Rede wiederholen musste?

Jesus musste es dreimal sagen: Fürchtet euch nicht! Und dabei hat er es doch nicht nur in diesem Evangelium, sondern schon so oft wiederholt. Doch jetzt wird es ernst: Die Jünger sollen sagen, was Sache ist, und es droht durchaus Gefahr für Leib und Leben.

Eine Situation, die wir heute kaum noch nachvollziehen können. Bei uns wird man maximal ausgelacht, wenn man sich für Jesus und seine Botschaft einsetzt. In anderen Ländern hören die Christen Jesu „Fürchtet euch nicht!“ mit Ohren, die manchen Todeschrei nicht vergessen können.

Doch die Fragen dieses Sonntags treffen auch uns: Wage ich einen Einsatz, der mich was kosten kann? Traue ich Gott zu, dass er mich beschützt? Bin ich in seinem Namen unterwegs, mit seiner Botschaft im Ohr und dem Reich Gottes vor Augen? Oder ist mir das alles zu riskant? Muss man auch mir dreimal sagen: Fürchte dich nicht?

Christina Brunner

28. Juni 2020

13. Sonntag im Jahreskreis

Matthäus 10,37-42

Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten

Hl. Amt nach Meinung

GOTTESDIENSTE

27. Sa Hl. Hemma v. Gruk hl. Cyrill v. Alexandrien

Heu 18.00 Uhr VAM

Wol 18.00 Uhr VAM

So 13. Sonntag im Jahreskreis

Uns 8.30 Uhr MF

Ho 10.00 Uhr MF

Wa 10.00 Uhr Hl. Amt f. Edgar, Alfred, Monika, Klara Müller
Hl. Amt f. Alois Hochrein
Hl. Amt f. Thomas Then

29. Mo Hl. Petrus u. Hl. Paulus, Apostelfürsten

Ho 19.00 Uhr MF

30. Di Hl. Otto, Bischof v. Bamberg

Uns 19.00 Uhr MF



GEBETSMEINUNG
DES PAPSTES FÜR

Juni

Wir beten dafür, dass alle, die leiden, vom Herzen Jesu berührt werden und dadurch ihren Weg zum Leben finden.

Neuer Gemeinderat im Amt



Foto: Stefan Kritzer

Knapper geht's nicht — zweimal 7 : 6 Stimmen in der konstituierenden Sitzung: Elsbeth Warmuth scheitert auch mit ihren Bewerbungen für den 2. und 3. Bürgermeisterposten“. So titelte die Main-Post den Beitrag über die erste Sitzung des Hollstädter Gemeinderates. In der Tat scheiterte Elsbeth Warmuth, die bei der Bürgermeister-

wahl mit genau 100 Stimmen Unterschied zum Amtsinhaber Georg Menninger nicht zum Zuge gekommen war, nur knapp. Dafür wurde Sabine Büttner, die in der Zeit von 2002 bis 2014 schon im Gemeindegremium vertreten war (davon die letzte Periode als 2. Bürgermeisterin) als neue 3. Bürgermeisterin gewählt. Bei der konstituierenden Sitzung

wurden neben 5 neuen Gemeinderäten aus Hollstadt auch Sabine Büttner, Elsbeth Warmuth, Hubert Warmuth und Marco Wicht aus Wargolshausen und Gerhard Zwierlein aus Hollstadt, aber für die Wählergemeinschaft Junkershausen angetreten, von dem alten und neuen Bürgermeister Georg Menninger verdrängt.

Wargolshäuser Vereine „sahnen“ ab



Der frühe Vogel frisst den Wurm“. Wer kennt nicht diesen Spruch. Dass die Wargolshäuser Vereine schnell sein können, haben sie bei einer Aktion der Raiffeisen Volksbank Rhön-Grabfeld unter Beweis gestellt. Dabei galt es eine Collage einzureichen, die eine ganz bestimmte Botschaft enthält: „250 Euro für unseren Verein! #Vereinsvoting#vrbankrg.“. musste mit passenden Bildern gestaltet über Facebook hochgeladen werden. Teilnahmeberechtigt waren gemeinnützige Vereine, die Kunden der Volksbank Raiffeisenbank Rhön-Grabfeld sind. Begrenzt war die Aktion auf 15 Einsendungen. Dass dies gleich drei Vereine aus Wargolshausen geschafft haben, ist ein Erfolg.

Interessant dabei ist, dass die gewerteten Vereine 250 Euro Grundförderung sicher hatten. Eine Art Basisvergütung. Erhöht werden konnte die Summe auf max. 500 Euro. Dazu waren sog. Likes über Facebook erforderlich. Jeder, der ein ins Netz gestelltes Bild anklickte, brachte dem entsprechenden Verein Geld — 1 Euro. „Es hat keine Stunde gedauert“, so DJK Vorstand Fabian, Reinhart, bis wir die 500 Euro gesichert hatten. Auch war es erforderlich, in kürzester Zeit die Collage zu erstellen. Schließlich wurden nur die ersten 15 Einreichungen



begünstigt. Nachdem die Gardemädchen die einzelnen Bilder gefertigt hatten, kümmerte sich Gesellschaftspräsident Marco Wicht um die Einreichung der Wa-Ka-Ge-Bewerbung. Beim Sportverein kümmerte sich Nadine Reinhart um die Collage und Lena Gans sicherte mit ihrer Zusammenstellung die Zuwendung für die Wargolshäuser Musikanten. Die oben dargestellten Zusammenstellungen zeigen die Kreativität der Wargolshäuser Vereine. So konnten Wa-Ka-Ge, Sportverein und Musikverein nicht nur auf sich aufmerksam machen, sie konnten auch jeweils 500 Euro einstreichen.

Die Volksbank Raiffeisenbank Rhön-Grabfeld wollte mit dieser Aktion in diesen schwierigen Zeiten Vereine unterstützen.

Gottesdienst in Corona-Zeiten



Keine einfachen Zeiten für Christen. Nachdem bedingt durch die Corona-Krise alle Gottesdienste für sieben Wochen ausgesetzt waren, fand am Muttertag, 10. Mai, die erste Wort-Gottes-Feier in Wargolshausen statt. Allerdings unter strengen Auflagen. Denn nach wie vor waren nicht nur Eucharistiefeiern untersagt, es galt auch die Pflicht zum Tragen eines Mund-/ Nasenschutzes und die Einhaltung eines Mindestabstandes von 2 Meter. Kirchenpfleger Artur Schmitt hatte deshalb im Vorfeld nicht nur Desinfektionsspender an den Eingängen montiert, auch hatte er 2-Meter-Markierungen in den Gängen und Platzkennzeichnungen auf den Bänken angebracht. Maximal 50 Gottesdienstbesucher wären so möglich gewesen. Eine Zahl, die beim ersten Gottesdienst nicht ganz

erreicht wurde. Recht zufrieden zeigten sich Artur Schmitt und Kirchenrechnerin Sabine Büttner nach der ersten Messfeier über die Disziplin der Gottesdienstbesucher und sie lobten die Bereitschaft, die Vorkehrungen mitzutragen.

Pfarrer Leo Brand hatte zwar Verständnis für den Unmut, gerade auch im Hinblick auf das weiterhin gültige Verbot, Eucharistie zu feiern. Aber er sah auch das Positive: „Jede Krise hat auch eine Chance“, so der Seelsorger. „Wir können spüren, dass nicht alles selbstverständlich ist, was wir bisher als selbstverständlich hingenommen haben“. Auch dem Verzicht auf Eucharistiefeiern versuchte Pfarrer Brand etwas Positives abzugewinnen: „Hier steht das Wort Gottes im Zentrum. Wenn wir unser Leben Jesus widmen wollen, müssen

wir erst einmal hören, was er uns zu sagen hat und wir müssen sein Wort ernst nehmen“. Der Verzicht auf die Kommunionsspendung bei den Wort-Gottes-Feiern könne uns auch deutlich machen, wie kostbar und wertvoll diese Mahlgemeinschaft sei. Und der Seelsorger versicherte, dass Jesus auch in seinem Wort dem Gläubigen präsent sei. Dabei bezog er sich auf das Evangelium des Tages, wo es hieß: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“.

Wenngleich auch über den Mai hinaus die Hygienevorgaben eingehalten werden mussten, wenn zwischen den Gottesdienstbesuchern der Mindestabstand und die max. Besucherzahl einzuhalten waren, konnte zumindest am Vorabend von Christi-Himmelfahrt wieder eine erste Heilige Messe gefeiert werden.

Die Dreschmaschine hat ein neues Zuhause



Die alte Dreschmaschine hat ein neues zu Hause bekommen. Mit der Fertigstellung des Kommunikationshofs bzw. des Erweiterungsbaues, konnte das nostalgische Gerät von der alten Dreschhalle in die neuen Räumlichkeiten überführt werden. Eigentlich war ja daran gedacht, am 16. August im Rahmen eines Dreschfestes den Umzug entsprechend zu feiern. Aber daraus wird ja aufgrund der Corona-Krise nichts. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Und so kann im kommenden Jahr dieser Gedanke noch einmal neu aufgenommen werden. So bleibt auch etwas mehr Zeit, um den hölzernen Koloss entsprechend herzurichten. Denn instandgesetzt werden muss das eine oder andere schon. Schließlich hat die Dreschmaschine mittlerweile 63 Jahre auf dem Buckel. Ange-schafft wurde die Maschine im

Jahre 1957 zum Preis von 25.700 DM. 36 Bauern aus Wargolshausen traten mit Gründung der Dreschgenossenschaft II bei. Finanziert wurde die Maschine durch eine einmalige Einlage der Genossen in Höhe von 150 DM, durch den Verkaufserlös der alten Maschine in Höhe von 800 DM und durch Tilgungs-raten in den kommenden Jahren. 12 DM waren pro Betriebsstunde von den jeweiligen Nutzern für die Restfinanzierung aufzubringen. Wenngleich es nicht mehr lange dauerte, bis die Mähdrescher Einzug in die Landwirtschaft hielten, leistete die Maschine den Wargolshäuser Bauern große Dienste. 171 ½ Stunden war die Maschine im Erntejahr 1957 im Einsatz. Von einer ¾ Stunde bis zu 14 ½ Stunden Dreschzeit reichte die Einsatzzeit der einzelnen Bauern. Dafür waren pro Betriebsstunde 24 Mark aufzubringen,

die sich auf Unkostenbeitrag (8 DM), auf den schon erwähnten Tilgungsanteil (12 DM) und auf eine Vermögensabgabe (4 DM) aufteilten. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass das Lastenausgleichsgesetz auch hier zum Tragen kam. Dieses Gesetz aus dem Jahre 1952 hatte zum Ziel, Deutschen, die infolge des zweiten Weltkriegs und seiner Nachwirkungen Vermögensschäden oder besondere andere Nachteile erlitten hatten, eine finanzielle Entschädigung zu gewähren. Und so sind im Kas-senbuch der Dreschgenossen-schaft für das Jahr 1957 insge-samt Ausgaben in Höhe von insgesamt 1.610 DM aufgelistet. Nachdem in den Folgejahren diese Position nicht mehr auftaucht und in den 1.610 DM eine „Ablösung der Vermögens-abgabe“ in Höhe von 1.400 DM steckt, scheint die Dreschgenos-

(Fortsetzung auf Seite 12)

VER**SICHER**UNGS
KAMMER
BAYERN

Ein Stück Sicherheit.



*Gelassen bleiben,
auch wenn mal was
schiefeht!*

Unsere Haftpflichtversicherung – damit aus Unachtsamkeiten kein finanzielles Risiko wird.

**Lassen Sie sich jetzt
beraten!**

Ihr starker Partner
**Versicherungsbüro
Baumbach GmbH &
Co. KG**

Paulinenstraße 6
97645 Ostheim v.d. Rhön
Telefon 09777 35770
info@baumbach.vkb.de
www.baumbach.vkb.de

(Fortsetzung von Seite 11)

senschaft sich mit dieser Einmalzahlung „freigekauft“ zu haben. Wenn man überlegt, dass im Jahre 1965, also acht Jahre nach dem Kauf, gerade noch einmal vier Bauern die Maschine nutzten, wird deutlich, wie rasant die Technisierung in der Landwirtschaft ablief. Der Mähdrescher war einfach nicht mehr aufzuhalten. Hätte es im Jahre 1980, also 15 Jahre nach dem letzten Einsatz, nicht die Filmaktivitäten in Zusammenhang mit dem Dreschfilm gegeben, wäre die Dreschmaschine in Wargolshausen wahrscheinlich genauso verschrottet worden, wie dies in vielen anderen Gemeinden erfolgt

ist. Aber die Maschine wurde gerettet und bis auf wenige Einsätze, u.a. zur 800-Jahr-Feier im Jahre 1996 und zum Brauchtumsfest im Jahre 2011, schlummerte die Maschine in dieser alten Feldscheune am Ortsrand von Wargolshausen. Mit Unterstützung des Amtes für ländliche Entwicklung kam die alte landwirtschaftliche Maschine jetzt in das Ortszentrum von Wargolshausen. Für die Sanierung der Maschine wurde bzw. werden finanzielle Mittel bereitgestellt u.a. von der Fränkischen Kulturstiftung und von der NES-Allianz. Auch über die Kleinprojektförderung des Landkreises und über Sponsorengelder kamen finanzielle Zusagen.



Foto: Mit einer Sektdusche durch den Dreschmaschinenspezialisten Alois Müller wurde der Einzug in die neue Halle „gefeiert“.

Impressum:

Erscheinungsweise monatlich.
Auflage 250

Exemplare. Verantwortlich
für Text und Inhalt: Ansgar
Büttner, Mittlere Dorfstr. 15,
97618 Wargolshausen

Tel. 09762-7126. E-Mail:
ansgar.buettner@t-online.de

Titelfoto: Peer Kane

